

## «Die Zusatzschleife war ein Glücksfall»

Das neue Logistikzentrum des Zivilschutzes Obwalden ist am Samstag mit einem Festakt offiziell eröffnet worden.

**Robert Hess**

Die gute Stimmung bei den Regierungsräten, kantonalen und kommunalen Behördenvertretern, den Angehörigen des Zivilschutzes Obwalden und des historischen Museums war am vergangenen Samstag beinahe greifbar. Nach einer rund sechsjährigen Leidensgeschichte mit Zusatzschleife und einer Bauzeit von 15 Monaten konnte im Gebiet Kreuzstrasse/Kägiswil das neue Logistikzentrum des Zivilschutzes Obwalden sowie der Lagerraum für Kulturgüter offiziell eröffnet werden. Eingesegnet wurden die Anlagen durch Abt Beda Szukics vom Kloster Muri-Gries. Er wünschte sich, dass die eingelagerten Kulturgüter «dann und wann auch in der Öffentlichkeit zur Geltung kommen».

In ihren Ansprachen erklärten Landammann Josef Hess und Bildungs- und Kulturdirektor Christian Schäli, weshalb es manchmal von Vorteil ist, wenn nicht alles auf Anhieb klappt. So geschehen im April 2015, als der Kantonsrat den Antrag des Re-

gierungsrats für einen Objektkredit zum Bau eines Zivilschutz-Logistikzentrums Kägiswil abtraktandierete, weil noch offene Fragen bestanden, sagte Landammann Hess am Samstagvormittag vor den rund 100 Anwesenden der Eröffnungsfeier. Dieser vermeintliche Rückschlag für das Projekt habe sich dann aber als Chance erwiesen, wie Bildungs- und Kulturdirektor Christian Schäli ausführte. Kurz nach der Abtraktandierung sei die Kündigung des Mietvertrages auf Ende 2019 für das bestehende Museumslager im Zeughaus Sarnen eingegangen. «Ein echtes Problem», das aber mit einer Anpassung des Projektes Zivilschutz-Logistikzentrum gelöst werden konnte. «Ein Glücksfall», so Regierungsrat Schäli weiter. Der geplante zweigeschossige Kopfbau wurde einfach um ein Stockwerk erweitert. Das Historische Museum kann dort künftig rund 10 000 Kulturgüter des Kantons an einem hochwassersicheren Standort mit kontrolliertem Raumklima lagern.



Einseignung des neuen Logistikzentrums durch Beda Szukics (v.l.), Abt des Klosters Muri-Gries. Begleitet von Landammann Josef Hess, Architekt Pascal Häller sowie den Regierungsräten Christoph Amstad und Christian Schäli.

Bild: Robert Hess (Kägiswil, 26. Oktober 2019)

«Diese Herausforderungen haben wir gerne angenommen», sagte Architekt Pascal Häller von der Burch und Partner Architekten AG, Sarnen. Die Fir-

ma zeichnete sowohl für das ursprüngliche Konzept wie auch für die Planung und Ausführung des definitiven Projektes verantwortlich. Wie zuvor Landam-

mann Hess betonte auch Häller, dass rund 330 Kubikmeter Schweizer Holz – 50 Prozent direkt aus Obwalden – verbaut werden konnten.

Das angepasste Projekt mit Gesamtinvestitionen von 4,85 Millionen Franken genehmigte der Kantonsrat am 1. Juni 2017. Die Baubewilligung wurde am 23. Oktober 2017 erteilt.

### Zweckmässigkeit im Vordergrund

Freude herrschte am Samstag auch bei Justiz- und Sicherheitsdirektor Christoph Amstad: «Die einfache Infrastruktur des Zweckbaus an einem optimalen Standort dient dem Zivilschutz mit seinen 500 Angehörigen als Basis, um seine wichtigen Tätigkeiten zu Gunsten der Bevölkerung bei Notlagen oder auch bei Grossanlässen erfüllen zu können.»

«Die einfache aber zweckmässig gebaute Anlage hat ihre erste Bewährungsprobe kürzlich bei einem Wiederholungskurs erfolgreich bestanden», betonte Kommandant Bruno Odermatt. «Die neuen Räumlichkeiten, die sanitären Anlagen und die allgemein viel besseren Arbeitsbedingungen wirken sich positiv auf die Motivation der Zivilschutzangehörigen aus.»

## Rockfestival reitet auf Erfolgswelle

Am Wochenende fand im Stanser Senkel das zweite UrRock statt. Das Festival wächst – nächstes Jahr muss ein grösseres Lokal her.

**Christian Hug**

Rock und seine Steigerungsform, der Heavy Metal, das ist eine hermetisch abgeschlossene Welt mit eigener Lebenshaltung, definierten Dresscodes und natürlich Musik, die in aller Härte von muskelbepackten Helden, von Rittern, Tod und Teufel und manchmal auch von der Liebe erzählt, dargeboten von rasenden Stromgitarristen und vielbeschäftigten Schlagzeugern. Diese Welt ist vergangenen Freitag und Samstag im Stanser Jugend- und Kulturhaus Senkel bei der zweiten Auflage des UrRock-Festivals aufgeblüht, und die Rockfreunde sind von weit hergereist, um sich die insgesamt zwölf auftretenden Bands zu Gemüte zu führen. Am ersten Tag waren es 450, am zweiten 700 Besucher. Für die Veranstalter waren das, rechnet man den zur Metal-Welt gehörenden Bierkonsum, den allgemein grossen Hunger, das Merchandising, Sponsoren und die freiwilligen Helfer hinzu, genug, um finanziell über die Runden zu kommen. So sagt es Jimmy Holmichel, einer der Veranstalter.

Das ist eine tolle Nachricht für Heavy-Metal-Fans – vor allem, wenn man bedenkt, wie das Festival entstanden ist: Da haben drei Freunde (Stephan Brüderlin, Jimmy Holmichel und Patrick Jakob) beschlossen, dass sie lieber tolle Konzerte quasi bei sich zu Hause veranstalten, statt dauernd für mässige Konzerte nach Zürich oder Pratteln zu fahren. Und wenn sie schon selber organisieren, dann soll es grad ein richtiges Festival



Doctor Victor an der zweiten Ausgabe des UrRock in Stans.

Bild: André A. Niederberger (25. Oktober 2019)

mit allem Drum und Dran werden. Mit der ersten Auflage des UrRock letztes Jahr haben die drei Jungs dafür finanziell noch ziemlich draufgelegt. Aber die hohe Qualität des Festivals hat sich schweizweit so schnell rumgesprochen, dass der mit Festhütte ausgebaute Senkel schon bei der zweiten Auflage ausverkauft war.

Viele der Bands, die am Wochenende auftraten, sind Metal-Kombos von Weltrang: Pri-

mal Fear aus Deutschland zum Beispiel, Kissin' Dynamite und Rage, beide ebenfalls aus Deutschland, sowie Eclipse aus Schweden. Dazu Lokalmatadoren wie End of Silence und Wielander sowie Schweizer Grössen wie Sickret und Emerald, dazu Bands aus Österreich (Blackening), Italien (Kalidia), Tschechien (Doctor Victor) und England (Fury).

Interessantes Detail am Rande: Weil sich die Rock-Welt

schon mal im eigenen Kanton manifestierte, waren im Publikum auch Leute zu sehen, die mit Heavy Metal wenig am Hut haben, sich aber das Ganze mal in echt anschauen wollten. Andere warfen sich für den Anlass in mehr oder weniger passende Kleidung, was zusammen mit den sogenannten Die-Hards, den echten Metallern, insgesamt eine etwas sonderbar heterogene Publikumsmischung ergab. Aber das war okay, Rock ist

für alle da. Zumal sich in den Augen der «Zaungäste» die «bösen Jungs» als ganz nette Zeitgenossen entpuppten.

### «Die ganze Palette von Rock»

Richtig guten Rock gab's an diesen beiden Tagen richtig viel. Ralf Scheepers, Sänger von Primal Fear, gilt als eine der besten Stimmen des klassischen Heavy Metals, der Sound der Band ist mit jenem der Metal-Götter Ju-

das Priest vergleichbar. Kissin' Dynamite sind aktuell auf Welttournee und zeigten sich nach über 100 Konzerten bei ihrem einzigen Schweiz-Auftritt in Höchstform. Julian Jenkins, Sänger von Fury, bot mit seiner Band, allen voran die überaus versierte Bassistin, emotionsgeladenen Hardrock. Wielander aus Obwalden sammelte Liveerfahrung unter dem Wohlwollen des Publikums. Doctor Victor spielten witzigen Rock mit viel Blues-Einschlag.

«Wir wollen die ganze Palette von Rock bei uns haben», sagte Stephan Brüderlin, der bei den Veranstaltern für die Bands zuständig ist, «von Symphonic Metal bis Death Metal». Das ist einwandfrei gelungen.

### Grössere Bühnen und Säle nötig

Der Erfolg des Festivals und die Begeisterung der Bands, in einem Club wie diesem auf dem Land aufzutreten, zwingt die Veranstalter, einen Schritt weiterzugehen. Stephan Brüderlin: «Viele der Bands, die wir für weitere Festivals engagieren wollen, brauchen wegen ihres Bekanntheitsgrads grössere Bühnen und grössere Säle. Deshalb wird das dritte UrRock nächstes Jahr nicht mehr im Senkel, sondern in der Aula Cheri in Sarnen stattfinden.» Darauf kann man sich jetzt schon freuen. Wer sich auskennt: Orden Ogan und Kryptos werden kommen. Erstere exklusiv in der Schweiz und die anderen zum ersten Mal überhaupt in der Schweiz. Oder wie Primal Fear so passend im letzten Song ihres Auftritts sangen: «Metal is forever!»